

Christen leben hier auf Erden himmelsorientiert!

Predigt von Pfarrer Oliver Dürksen

Heiden, 22. November 2015, Ewigkeitssonntag

Kolosser 3,1-4

- 1 *Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.*
- 2 *Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist;*
- 3 *denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.*
- 4 *Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.*

Jeder Mensch befindet sich auf einer grossen Reise, der Lebens-Reise, die mit der Zeugung beginnt und nach dem Tod in die Ewigkeit führt. Heute feiern wir den sogenannten Ewigkeitssonntag. Wir werden eingeladen einmal innezuhalten und über die Endlichkeit des Lebens nachzudenken. Unser Leben hier auf Erden hat irgendwann ein Ende.¹ Mose schreibt in Ps 90,12 (Luther): *Lehre uns [Gott] bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.*

Gleichzeitig werden wir aber auch eingeladen über die Unendlichkeit der Ewigkeit nachzudenken. Die entscheidende Frage ist, wo werden du und ich die Ewigkeit verbringen? In der Herrlichkeit beim himmlischen Vater, wo keine Schmerzen, keine Trauer, kein Geschrei und kein Tod mehr sein werden² oder in der ewigen Verlorenheit, der Hölle, dem unauslöschlichen Feuer?³ Deshalb lasst uns ganz besonders heute daran denken, dass unser Leben hier auf Erden ein Ende hat und dass anschliessend die Ewigkeit beginnt.

In der Bibel, dem irrtumslosen Wort Gottes, werden wir Menschen immer wieder daran erinnert, dass wir die Entscheidung, ob wir die Ewigkeit im Himmel oder in der ewigen Verdammnis verbringen werden, in diesem Leben zu treffen haben. Nach unserem irdischen Tod gibt es dafür keine Möglichkeit mehr.⁴ Aber wofür müssen wir uns denn entscheiden, wenn wir die Ewigkeit in Gottes Herrlichkeit verbringen wollen? Dem wollen wir nun im Einzelnen näher nachgehen.

Gestorben und auferstanden in Christus

Kol 3,1: *Wenn ihr [Christen] nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.*

Paulus macht in diesem Vers deutlich, dass Gläubige auferweckt worden sind. Er meint an dieser Stelle aber nicht die Auferstehung von den Toten. Das ist ein anderes Thema.⁵ Hier geht es Paulus darum, dass die Christen in Christus auferweckt worden sind. Das wiederum setzt voraus, dass Gläubige vorher tot waren. Das bringt Paulus in Vers 3 auch so zum Ausdruck.

Aber was hat es mit diesem Sterben und Auferwecken auf sich? Was will Paulus damit sagen?

Aus Sicht der Bibel ist jeder Mensch von Natur aus böse.⁶ Wir gehen vielleicht nicht auf die Strasse und verprügeln unseren Feind, aber tief in unserem Herzen hegen wir gegen bestimmte Menschen einen unerträglichen Hass. Wir stehlen vielleicht kein Auto, aber wir beneiden Leute aus unserem Umfeld wegen des Ehepartners oder wegen des Wohlstandes. Wir bringen unseren Nachbarn vielleicht nicht vors Gericht, aber unsere Beziehung zu ihm ist von Unversöhnlichkeit geprägt. Ja, so sind wir, du und ich.

In unserem Herzen wohnt diese ganze Bosheit. Jesus sagte einmal: [...] *aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken: Mord, Ehebruch, Unzucht, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerungen* usw.⁷ Von diesen Dingen sagt Paulus in Gal 5,21, dass, wer so etwas tut, das Reich Gottes – den Himmel – nicht erben wird.

¹ Vgl. Röm 6,23. Man beachte aber auch 1 Kor 15,51ff.

² Vgl. Offb 21,4.

³ Vgl. Mk 9,43f.; Offb 20,10.15.

⁴ Vgl. Lk 16,19ff.

⁵ Zur Auferstehung von den Toten vgl. z. B. Lk 20,27ff.; Joh 5,29; 11,24f.

⁶ Vgl. Eph 2,1–3.

⁷ Vgl. Mt 15,19f.

Wir sehen also: Von Natur aus sind wir Sünder. Von Natur aus sind wir in Gottes Augen Verlorene. Niemand von uns erlangt aus sich heraus die Herrlichkeit Gottes. Wir befinden uns in dem Zustand, der nach dem Tod in die ewige Verdammnis führt.⁸

Doch Gott sah unsere Verlorenheit und unsere Ohnmacht. Es war Seine Liebe zu uns verlorenen Geschöpfen, die Ihn dazu bewegte, einen Ausweg aus unserer Sündhaftigkeit zu schaffen. Das kostete Ihn das Leben Seines geliebten Sohnes Jesus Christus.

Sünde erfordert den Tod. Wer sündigt, muss sterben. *Der Lohn der Sünde ist der Tod*, so lesen wir in Röm 6,23. Doch der Schöpfer liess Seinen Sohn an unserer Stelle sterben, aus Liebe zu uns, damit wir leben können.

Wie schlimm und qualvoll muss es in der ewigen Verdammnis sein, wenn Gott bereit war, Seinen Sohn an unserer Stelle sterben zu lassen! Und wie gross muss Seine Liebe zu uns Menschen sein, wenn Er Seinen Sohn für uns nicht verschont hat.

Wir sehen also: Auf der einen Seite sind wir Menschen, die in unserer Sündhaftigkeit gefangen sind. Deswegen befinden wir uns auf dem Weg, der nach dem Tod in die ewige Verdammnis mündet.

Auf der anderen Seite ist der heilige und gerechte, aber auch liebende und barmherzige Gott, der in Jesus Christus einen riesengrossen Schritt auf uns zugekommen ist. Ohne Jesu Tod gäbe es für uns keine Vergebung der Sünden. Ohne Gottes Vergebung würden wir alle für ewig verloren gehen.

Aber – jetzt kommt ein wichtiges „Aber“ – selbst wenn Jesus Christus für die Sünden aller Menschen am Kreuz gestorben ist, hat damit noch nicht jeder Mensch automatisch Sündenvergebung erhalten. Diese bekommt jeder erst dann, wenn er sie von Jesus erbittet, wenn er sie sich bei Jesus sozusagen abholt.

Damit wird deutlich, dass wir gefordert sind uns zu entscheiden, ob wir die Vergebung bei Jesus Christus abholen und Seinen Opfertod für uns anrechnen lassen.

Und für diese Entscheidung, die letztendlich darüber bestimmt, ob wir für ewig gerettet werden oder für ewig verloren gehen, ist jeder von uns selber verantwortlich.

Wenn wir eines Tages gestorben sind und vor Ihm stehen werden, gibt es keine Ausreden. Gott hat in Jesus Christus alles Notwendige getan, damit du und ich gerettet werden können. Doch wir selbst müssen das Vergebungsangebot in Jesus Christus annehmen. Sonst wäre es wie ein nicht abgeholtes Geschenk, das uns nichts nützt.

Aber wie können wir dieses Vergebungsangebot in Jesus Christus ganz konkret abholen und für uns in Anspruch nehmen?

Die Bibel sagt, dass wir unsere Sünden bereuen, sie Jesus bekennen und Ihn anschliessend um Vergebung bitten müssen. Das ist nur möglich, wenn wir von ganzen Herzen glauben, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes ist, der für unsere Sünden am Kreuz bezahlt hat und am dritten Tag leibhaftig auferstanden ist.

Wer mit solch einer reumütigen Herzenshaltung Jesus im Gebet um Vergebung bittet und gleichzeitig bereit ist, Ihn im Glauben als HERRN anzunehmen, stirbt innerlich dem alten Lebenswandel ab und wird durch den Geist Gottes von Neuem geboren.⁹

Von diesem Sterben und diesem Auferweckt-Werden spricht Paulus in unserem Predigttext. Ein Christ ist dem alten Lebenswandel bei seiner Bekehrung, bei seinem Gläubig-Werden, abgestorben. Das innerliche Sterben bringt einerseits den radikalen Bruch mit dem alten Leben zum Ausdruck. Was hat ein toter Mensch mit seinem alten Leben hier auf Erden zu tun? Nichts! Absolut gar nichts!

Andererseits bringt das innerliche Sterben das Teilhaben am Tod Jesu zum Ausdruck. Bei unserer Bekehrung nehmen wir also – bildlich gesprochen – teil an Jesu Kreuzestod.¹⁰ Wenn Jesus uns daraufhin unsere Sünden vergibt und uns innerlich durch Seinen Geist zum ewigen

⁸ Vgl. Röm 5,12.18f.

⁹ Vgl. Röm 6,5; 2 Kor 5,17; Tit 3,3ff.

¹⁰ Vgl. Röm 6,1ff.

Leben auferweckt, nehmen wir – bildlich gesprochen – teil an Seiner Auferstehung von den Toten.

Im sechsten Kapitel des Römerbriefes schreibt Paulus ausführlich über das Absterben des alten Lebens und das Auferstehen zum neuen Leben im Glauben an Christus. Jedem, der mehr darüber erfahren möchte, empfehle ich im Römerbrief das 6. Kapitel sorgfältig zu lesen.

Paulus macht in unserem Predigttext noch auf ein ausserordentlich wichtiges Detail aufmerksam: Diese Erlösung ist *in Christus* geschehen. Wenn sie nur in Ihm zu erhalten ist, dann ist sie weder in Allah noch in Buddha, aber auch nicht in religiösen Handlungen wie Gottesdienstbesuch, Taufe oder guten Taten zu erwerben.

Die Vergebung unserer Sünden und somit die Errettung vor der ewigen Verdammnis ist ausschliesslich in Jesus Christus zu finden.¹¹ Deshalb sagt Jesus auch: *Wer den Sohn Gottes hat, der hat das ewige Leben. Wer den Sohn Gottes aber nicht hat, hat das ewige Leben nicht.*¹² Erlösungsangebot und Warnung liegen hier ganz nahe beieinander.

Wer das Angebot der Vergebung in Jesus Christus verachtet, wird in der Bibel als töricht bezeichnet. Denn er hat zeitlich begrenzte Dinge für wichtiger gehalten als die unendliche Ewigkeit. Wer jedoch während seines Erdenlebens an die Ewigkeit gedacht hat und sich deshalb im Glauben für Jesus entschieden hat, wird von Gott als klug bezeichnet.¹³ Lasst uns deshalb bedenken wie Mose: *HERR, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.*

Der himmelsorientierte Lebenswandel

Verse 2 und 3: *Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist;*

3 *denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.*

Als Gläubige sind wir dem alten Leben abgestorben. Wir haben mit dem alten, sündhaften Leben gebrochen. Wir haben damit nichts mehr zu tun. Unser Augenmerk ist nun auf Jesus Christus gerichtet. Er ist seit unserem Gläubig-Werden nämlich nicht nur unser Retter, sondern auch unser HERR.

Er hat uns von unseren Sünden befreit, fordert im Gegenzug aber auch, dass wir Ihm nachfolgen. In der Nachfolge sind wir aber nicht auf uns allein gestellt, sondern Er gibt uns die nötige Kraft und Ausdauer dazu. Auch darin sehen wir, wie gut Er es mit uns meint.

Jesus nachzufolgen heisst, Seinen Willen zu tun. Um diesen zu erkennen, müssen wir lernen, zu reden und zu handeln wie Er. Paulus drückt es folgendermassen aus (paraphrasiert): „Trachtet nach dem was oben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist.“

Warum sollen wir nach dem trachten, was oben ist? Weil Jesus Christus seit Seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes im Himmel sitzt.¹⁴ Christen sollen also himmelsorientiert leben. Ein solcher Lebenswandel ist gleichzeitig christusorientiert. Wir könnten auch von einem bibelorientierten Lebenswandel sprechen, weil Gott seinen verbindlichen Willen in der Bibel offenbart hat.

Nochmals macht Paulus deutlich, dass unser alter Lebenswandel nichts mit dem neuen zu tun hat. Sie unterscheiden sich wie Tag und Nacht, ja wie Tod und Leben. Und doch stehen wir Christen gelegentlich in der Gefahr unserem alten Leben nachzutauern. Wir verlieren Christus aus den Augen und gaffen den weltlichen Verlockungen hinterher.

Deshalb nun auch dieser dringliche Weckruf des Paulus. Das alte Leben ist vergangen. Trauert ihm nicht nach. Seht auf Christus und richtet euren Lebenswandel auf die Ewigkeit aus. Christus hat euch von den Fesseln der Sünde befreit und euch eine hoffnungsvolle Zukunft bereitet.

Damit dieser in Christus vollzogene Wandel vom irdischen zum himmelsorientierten Leben nicht zu abstrakt bleibt, möchte ich ihn an drei Beispielen veranschaulichen.

Erstes Beispiel: Gesetzt den Fall, dass mir vor meiner Bekehrung und Wiedergeburt Geld sehr wichtig war. Ich habe dafür hart gearbeitet und Sparen war ständig und überall angesagt. Mein Selbstwertgefühl machte ich von materiellen Dingen abhängig. Nachdem ich Jesus aber

¹¹ Vgl. Apg 4,12; Joh 14,6; 1 Joh 5,12.

¹² Vgl. 1 Joh 5,12.

¹³ Vgl. Mt 7,24ff.

¹⁴ Vgl. Kol 3,1.

als Erlöser und Herrn im Glauben angenommen habe, habe ich erkannt, dass die Liebe zum Geld Götzendienst ist.

Ich habe eingesehen, dass mein Sparen nichts anderes als Geiz und somit krankhaft war. Nun habe ich Jesus diese Sünde bekannt. Er hat mir vergeben und hilft mir nun, mit dem Geld verantwortlich umzugehen. Allmählich darf ich lernen, zwischen Sparsamkeit und Geiz zu unterscheiden. Ich bin sogar bereit Hilfsbedürftige und Missionsprojekte finanziell zu unterstützen, weil Er bereit war, Sein Leben für mich zu lassen.

Zweites Beispiel: Gesetzt den Fall, dass ich, bevor ich gläubig geworden bin, grosse Schwierigkeiten mit meinem Temperament hatte. Ich konnte mich nicht beherrschen. Mein Ehepartner musste regelmässig meine Wutanfälle miterleben und war Zielscheibe meiner Schimpfattacken.

Doch dann habe ich Jesus kennengelernt. Er hat mir meine Zorn- und Wutausbrüche vergeben. Im Blick auf Ihn durfte ich einsehen, dass ich mich bei meinen Mitmenschen für mein bedauernswertes Verhalten entschuldigen musste. Nun bin ich dabei mich in der Selbstbeherrschung zu üben. Das klappt zwar noch nicht immer, aber in Jesus Christus finde ich nicht nur erneut Vergebung, sondern Er gibt mir auch die nötige Kraft standzuhalten.

Drittes Beispiel: Gesetzt den Fall, dass ich, bevor ich Jesus im Glauben als HERRN und Retter angenommen habe, mir keine Gedanken über die Sexualität nach Gottes Willen gemacht habe. Ich habe meine sexuellen Triebe frei ausgelebt. Partnerwechsel waren an der Tagesordnung.

Doch dann erkannte ich, dass ich in Sünde lebte und Vergebung brauchte. Mir wurde bewusst, dass mich die Säuglingstaufe nicht vor der ewigen Verdammnis rettet, sondern dass ich eine persönliche Glaubensbeziehung zu Jesus Christus brauche.

Ich habe Jesus meine Vergehen bekannt und so Vergebung erfahren. Mit Seiner Hilfe warte ich nun mit dem Sex bis zur Ehe. Ich unternehme auch alles mir Mögliche, keine unreinen Gedanken zu pflegen, weil ich weiss, dass Pornografie Sünde ist und sich zudem negativ auf meine Ehe auswirkt.

Diese drei Beispiele sollen den Kontrast zwischen dem alten, irdischen und dem neuen, himmelsorientierten Lebenswandel aufzeigen. Der Bruch zwischen dem alten und dem neuen Leben ist die Kapitulation vor Jesus. Wer nicht vor der eigenen Sündenlast resigniert, diese bitter bereut und schliesslich unter dem Kreuz ablegt, erhält weder Sündenvergebung noch ein neues Leben in Christus.

Wir dürfen nicht meinen, dass wir diesen neuen Lebenswandel aus uns heraus bewirken könnten. Jeder Selbsterlösungsversuch ist zum Scheitern verurteilt. Man kann sich selbst ja auch nicht an den eigenen Haaren aus dem Sumpf zu ziehen.

In 1 Joh 5,4 heisst es, dass der Glaube an Jesus Christus der Sieg ist, der die Welt und unser altes Leben überwindet.¹⁵ Ohne diesen rettenden Glauben ist der neue, himmelsorientierte Lebenswandel gar nicht möglich.

Mit Christus offenbart werden

Kol 3,4: *Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.*¹⁴

Hier verweist Paulus auf den Zeitpunkt, an dem Jesus Christus offenbart werden wird. Noch ist unser HERR und Retter im Himmel. Noch ist Er verborgen und für uns alle nicht sichtbar. Aber es kommt der Tag, an dem Jesus Christus sichtbar wiederkommen wird. Dann wird Er in Herrlichkeit in Begleitung Seiner Engel erscheinen um Gericht zu halten.¹⁶

In Mt 25,31 bis 33 lesen wir: *Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen; und vor ihm werden versammelt werden alle Nationen, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet. Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken.*

¹⁵ Vgl. 1 Joh 5,1.

¹⁶ Vgl. Mt 16,27; Mk 8,38.

Um was für eine Trennung geht es hier? Wer sind die Schafe und wer die Böcke? Was ist mit „links“ und „rechts“ gemeint? In den darauf folgenden Versen wird deutlich, dass die Schafe diejenigen sind, die zur Rechten Jesu sind. Sie werden in Vers 37 Gerechte genannt; sie sind nicht gerecht, weil sie sündlos gelebt haben, sondern weil sie im Glauben an Jesus Christus gerechtfertigt worden sind. Sie erben die Königsherrschaft Gottes.

Die Böcke befinden sich zur Linken Jesu. Zu ihnen sagt Jesus in Vers 41: *Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!*¹⁷ Wir sehen: Wenn Jesus Christus wiederkommt, um sich in Seiner Herrlichkeit zu offenbaren, wird ein Gericht stattfinden.

An diesem Tag wird alles Verborgene ans Licht kommen.¹⁸ Selbst unsere Herzensabsicht und Gedanken werden offenbar werden.¹⁹ Dann wird Jesus Christus uns Menschen richten und die Kinder Gottes von den Kindern des Zorns scheiden.

Ob du und ich zu den Kindern Gottes gehören werden, welche die Königsherrschaft Gottes erben und die Ewigkeit bei Ihm verbringen werden, hängt einzig und allein davon ab, ob wir Jesus Christus als HERRN und Retter im Glauben angenommen haben.

Damit ist deutlich geworden, dass Jesus Christus die Schlüsselfigur ist. Wer Ihn ablehnt, geht verloren. Wer Ihn jedoch im Glauben annimmt, hat das Leben, auch wenn er gestorben ist.²⁰

Ich möchte die Predigt mit einer Geschichte von einem König und seinem Hofnarr schließen. Bei unserem Missionseinsatz am Frühlingsmarkt haben wir diese Geschichte den Marktbesuchern mitgegeben. Sie fasst die Botschaft dieser Predigt treffend zusammen.

Eines Tages schenkte der König seinem Hofnarr einen goldenen Narrenstab mit Glöckchen daran und sagte: „Du bist gewiss der grösste Narr, den es gibt. Solltest du jemals einen treffen, der noch närrischer ist als du, dann gib ihm diesen Stab weiter.“ Jahrelang trug der Narr den Stab.

Eines Tages erfuhr er, dass der König im Sterben lag. Da ging er ins Krankenzimmer und sagte: „König, ich höre, du willst eine grosse Reise antreten.“ „Ich will nicht“, erwiderte der König, „ich muss!“

„Oh, du musst? Gibt es also doch eine Macht, die noch über den Grossen der Erde steht. Nun wohl! Aber du wirst sicher bald wieder zurückkommen?“ „Nein!“ ächzte der König. „Von dem Land, in das ich reise, kehrt man nicht zurück.“

„Nun, nun“, meinte der Narr begütigend, „gewiss hast du diese Reise seit langem vorbereitet. Ich denke, du hast dafür gesorgt, dass du in dem Land, von dem man nicht zurückkommt, königlich aufgenommen wirst.“

Der König schüttelte den Kopf. „Das habe ich versäumt. Ich hatte nie Zeit, diese Reise vorzubereiten.“ „Oh, dann hast du sicher nicht gewusst, dass du diese Reise einmal antreten musst.“ „Gewusst habe ich es schon. Aber - wie gesagt - keine Zeit gehabt, mich um die rechte Vorbereitung zu kümmern.“

Da legte der Narr leise seinen Stab auf das Bett des Königs und sagte: „Du hast mir befohlen, diesen Stab an denjenigen weiterzugeben, der noch närrischer ist als ich. König! Nimm den Stab! Du hast gewusst, dass du in die Ewigkeit musst und dass man von da nicht zurückkommt. Und doch hast du nicht Sorge getragen, dass dir die ewigen Wohnungen geöffnet werden. König! Du bist der grösste Narr!“²¹

HERR, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden! Wer den Sohn hat, der hat das ewige Leben. Wer den Sohn Gottes nicht hat, der geht für ewig verloren. Hast auch du Jesus Christus als HERRN und Retter im Glauben angenommen? Er wartet heute auf dich!

Amen!

¹⁷ Vgl. Offb 20,10.14f.

¹⁸ Vgl. Röm 2,16; 1 Kor 4,5.

¹⁹ Vgl. Mk 4,22.

²⁰ Vgl. Joh 11,25; Kol 3,4.

²¹ Verfasser unbekannt. Vgl. <http://www.gottesbotschaft.de/?pg=2010> [abgerufen am 21.11.2015].